



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

34. Von der Frucht und Krafft deß H. Gebetts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Dritten Betttag in der Creutz Wochen.

Euangelium Johannis am 17. Capitel.

Ander Zeit hub der HErr Iesus seine Augen auff gen Himmel / vnd sprach: Vatter / die Stundt ist hie / daß du deinen Sohn verklärest / auff daß dich dein Sohn auch verkläre / gleich wie du ihm hast Aacht geben vber alles Fleisch / auff das er daß ewig Leben gebe allen denen die du ihm geben hast. Das ist aber das ewige Leben / daß sie erkennen dich allein einen wahren GOTT / vnd den du gesandt hast / IESUM CHRISTUM: Ich hab dich verkläret auff Erden / vnd vollender das Werck / daß du mir geben hast / daß ich thun solt: vnd nun verkläre mich du Vatter / bey dir selbs / mit der Klarheit / die ich vor dir hätte / ehe die Welt war: Ich hab deinen Namen offenbart den Menschen / die du mir von der Welt geben hast. Sie waren dein / vnd du hast sie mir geben / vnd sie haben dein Wort behalten. Nun haben sie erkennen / daß alles was du mir geben hast von dir ist / dann die Wort die du mir geben hast / hab ich ihnen geben / vnd sie habens angenommen / vnd erkandt warhafftig / daß ich von dir ausgegangen bin / vnd haben geglaubt / daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie / vnd bitte nit für die Welt / sonder für die / die du mir geben hast: Dann die seynde dein / vnd alles was mein ist / daß ist dein / vnd was dein ist / daß ist mein: Vnd ich bin inn ihnen verkläret / vnd ich bin nun nit mehr in der Welt / vnd sie seynde in der Welt / vnd ich komme zu dir.

Am Dritten Betttag in der Creutz Wochen.

Die Erste Predig.

Vonder Krafft vnd vilfältigen Früchten des H. Gebetts / wider die
Sectischen Bettseindt.

Thema Sermonis.

Subleuatis Iesus oculis in Cœlum dixit, pater venit hora, clarifica
filium tuum, vt filius tuus clarificet te. Ioannis 17. cap.

Der HErr Iesus hub seine Augen auff gen Himmel / vnd sprach / Vatter die
Stundt ist hie / daß du deinen Sohn verklärest / auff daß dich dein
Sohn auch erkläre. Johan. 17. cap.

EXORDIUM.

1.
Cōceptus
Das Gebett
vnd sonder
bars weret
Christlicher
Religion.

Nöthige in dem HErrn: Das heutige Euangelium / des-
sen sich die Seeligmachende
Römisch Catholisch Kirchen
an heutigem Betttag / welches
ein Digill vnd Vortrab der
Glorwürdigen Aufrich Christi
gebrachen thut / ist ein
Theyl vom Gebett / welches vn-
ser H. E. D. N. am letzten Abendmahl zu seinem Him-
mlischen Vatter gethan / vnd gibt vns zu verstehen / sey-
mahl vnser G. D. E. vnd H. E. D. N. / der in ihm selbst daß
höchst vnd böste Gut ist / sich jederzeit auch gar vber Tisch
vnd Mahlzeit des H. Gebetts befüßen hat / so ist leichtlich
zuschließen / daß im Gebett sonderbare Krafft vnd
Wirkung sein muß / ja bey den H. Lehrern vnd hoch-
gelehrten Theologen / nemlich Bona ventura, * Thoma
Aquinate, Alexandro Halensi, Ioanne Scoto Doctore

A subtili, vnd andern mehr findet man ein beständige
Aussag / daß vnder allen Wercken der wahren Christi-
chen Religion / wamir wir G. D. E. vnserm Erschaffer
vnd Seeligmacher schuldige Ehr vnd Dienstbarkeit
erzeigen / sein Güte vnd endliche Macht preysen / der
Welt offenbahren / für vnser vilfältige Sünden / vnd
menschliche Vnvolkommenheiten genug thun / das H.
Gebett hierzu sonderbar gut vnd dienstlich sey. Dage-
gen vil andere Werck zu diesem Endt gericht seynde /
dardurch wir G. D. E. loben / Ehren / ihm Dienen / sein
Mayestat preysen / vnd für vnser Sündschulden ge-
nug thun können: als da ist die * Kniebeugung / oder daß
wir vns mit dem Angesicht / vnd ganzen Leib / vor G. D. E.
auff die Erden niederlegen / * mit außersüßten Händen *
vnd Augen / mit Seuffzen vnd Wainen die Himmel
ansehen / demüthlich an vnser Herr vnd Brust schla-
gen / zu seiner Ehre Altar Tempel vnd Gogshäuser
außerbarren / diß oder jenes ihm Aufopfern / oder in sei-
nem Lob weyhen lassen / inmassen bey den Altgläubigen vil
gesehe.

45. Thom.
22. q. 8. a. 3.
Halens: sum-
ma 4. q. 26.
Scot. in 4. dist.
1. q. 1. cum
Theologia.

* Num. 16.

11. 45.

Rom. 14.

Num. 16.

11. 45.

Plat. 12.

Luc. 18.

Gen. 8.

3. Reg. 8.

geschehen * da sie mancherley Opfer von Ochsen / Kälber / Schaaß / Gail / Widder / Vögel / Gerad / Meel / Brodt / Rauchwerk / auch von allerley Erstgebornen an Menschen / Vieh vnd Früchten der Erden / dem höchsten GOTT als unserm einigen Herrn vñ Erschaffer zu schuldiger dankesagung / vñ für ein Werk der wahren Religion aufgeopfert haben / jedoch so behalt das Gebett bey all diesen Ceremonien vñnd Opferwerk den vortzug / werden auch ohne Gebett selten / oder gar nie verricht / oder fürgenommen.

Mit gebognen Knien / genaigten Häuptern / vñnd nidergelegten Angesichtern oder Leibern betten wir / GOTT den höchsten Monarchen ocht im Himmel an / 1c.

Mit Gebett klopfen wir auff unser Herz / bittend GOTT wolle vns armen Sündern genädig vñnd Barmherzig sein / 1c.

Mit Gebett wächet man die Altar vñnd Gottshäuser / dergleichen die Geschür / Kleyder / vñnd alle Zierdem Gottesdienst angehörig / auch was sonst auß Andacht GOTT aufgeopfert wirdt / daß pflegt man einweder mit gewisser Form / wie es die Christlich Kirch verordnet hat / oder mit andern andächtigen Gebettin zu verrichten / 1c.

Die Anbetung ist ein Bezeugnuß der höchsten Herrschaft GOTTES / daß er allein der erste anfang vñnd Ursach unsers Wesens / Lebens vñnd Aufenthaltung sey / 1c.

Mit anbeten bekennen wir öffentlich / daß wir GOTTES / als des ersten Ursprungs aller Güter bedürffen / vñnd seiner hülf nit können gerathen / nach seinem Wort * ohne mich könnt ihr nichts thun / 1c.

Mit Gebett demüthigen wir vns vor GOTT / als die Knecht vñnd Dienerin vor dem Obristen Herren / wie der Arm vor dem Reichen / vñnd wie der Verlassne vor seinem Eröfser vñnd Nothhelfer / 1c.

Deshalben man billich von dem Gebett sagen kan / daß es ein sehr fruchtig außerselnes / sonderbar GOTTES wolgefälliges Werk der Christlichen Religion sey. Es durchdringt nicht allein die Himmel / vñnd steigt für den Thron GOTTES / wie Syrach sagt * sonder es erwachsen auch auß dem gebrauch des Gebetts vil heilwärtige Frücht / welchen Menschen zu zeitlicher vñnd ewiger Glückseligkeit können erspriechlich sein / 1c.

Daß Gebett seiner Fruchtreichen Wirkung halber vergleicht sich in allem einem Ueberreichen Erndtschmitt / oder Weinlesen / darüber mächtiglich geröht / vñnd erfreuet wirdt / der Arm vñnd dürftig / weil er sein Aufenthaltung einvernet / der Reich vñnd Wohlhabender weil er kan noch vermöglicher werden : der Arbeitsam weil sein Mühe vñnd gehabter Fleiß zu Feldt vñnd Weingarten nicht verlohren : der gesund vñnd starck / weil er in solchem Standt die Zeit der Erndten erlebt : der Schwach vñnd Kranck aber thut sich erfreuen / weil er verhofft mit den new ergethanen Früchten seinen todten Leib widerumb zu erquickern / vñnd zu erfrischen.

Ebnermaßen ist auch das andächtg Gebett / ein allgemaiter nutzbarkeit / darvon ein jeder was ihm nutz oder notwendig ist / einvernen vñnd erlangen mag ; präfigurirt vñnd angedeutet Daniel am 4. cap. durch den Fruchtreichen Baum / der dem Chaldäischen König zu Nacht im Schlaf fürkommen / welcher Baum mitten auff dem Erdboden gestanden / mit seiner höhe biß an die Himmel geraicht / seine Zweig in alle Welt außgebreitet / vñnd so vil Frücht getragen / daß alles Fleisch / alles Gefügel / alle Wilder vñnd gesäume Thier darvon Essen / vñnd sich ernöhren können : nicht weniger Frücht erwachsen auch für Menschen / vñnd allerley Erdthier auß dem gebrauch des Gebetts. Solches bekräftiget die Rede des HERMANN da er spricht * Si manseritis in me, & verba mea in vobis manserint, quodcumque volueritis, petetis & fiet vobis. So ihr

in mir bleibt / vñnd meine Wort in euch bleiben / so mögt ihr bitten alles was ihr wolt / vñnd es wirdt euch widerfahren / der da sagt alles was ihr wolt / mögt ihr bitten. Hat nichts vberall angenommen / daß dem Gebett war abgeschlagen / darumb es auch billich soll ein wunderliches Kraftbrodt / vñnd ein Fruchtbarer Baum gerühmt werden / 1c.

Es haben sich zwar vor Zeiten böse Keger befunden / so Pelagianer gehaissen / deren S. Augustinus vñnd Alphonsus Castro in ihren schriften gedoncken / die haben sich vnderstanden das H. Gebett vnkräftig zu machen / vñnd bey den Leuten fürgeben / Betten war ein vergebnes Werk / vñnd ein nichtige Arbeit ohn alle Frucht vñnd Nutzbarkeit : Die Kegerische Pelagianer haben weder H. Schrift vñnd Bibel / weder Geistliche noch Weltliche Historien in acht genommen / sonst würden sie anderst von dem H. Gebett geredt vñnd geglaube / auch darinnen mehr Frucht vñnd Nutz gefunden haben / als man erzöhlen mag. Ich will aber von den vnzählbaren Früchten des Gebetts auß GOTTES Wort / vñnd wolgegründten Historien auff dimal drey erzöhlen / damit der Pelagianer Falschheit vberzeugt / die saumseiligen so nit betten mögen / ermündert / die wol Betende Seelen in ihrem eyffer gestärkt / vñnd zugleich das Gebett in seiner kraft erklärt vñnd bekandt werde / 1c.

NARRATIO.

Der Herr Iesus hub seine Augen auff gehn Himmel / vñnd sprach / Vatter die Stundt ist kommen / daß du deinen Sohn erklärest / auff daß dich dein Sohn auch erkläret / 1c.

Man sagt grosse Herren vñnd Potentaten gehen vñnd mit grossen vñnd hochwichtigen Sachen : ein großer vñnd berühmter König war David / darumb bemühet er sich auch in hochwichtigen Dingen / nemlich wie es bey seiner wehrenten Regierung / in GOTTES vñnd Menschlichen sachen / alles recht vñnd wol möchte angeordnet sein. Den Gottesdienst bestellte er mit Priestern / Leviten / Psalmliedern / Singern / vñnd Musicieren auff herrlichst / vergaß auch bey nebens nicht der Nothwendigen Reichs geschäft / damit Land vñnd Leut befriedigt / vñnd alle Gewaltthätige Feindschaft verhütet / vñnd verjagt werde.

Noch vil ein mächtiger vñnd gewaltiger König an Gott Ehr vñnd Reichthum war sein Sohn Salomon / darumb bemühet er sich auch in sachen / die seiner Mayestät vñnd Herrlichkeit wol angestanden / er trachtet am allermaisten nach der Weisheit / die setzet er in seinem Hergen vber alle Reich vñnd Reichthum / er bearbeitet sich vil in einem herrlichen Tempel Gebäude / welches er GOTT zu Ehren fürgenommen / vñnd sollich vollendet hat.

Ein gar Eder vñnd Glückseliger König war Asa, darumb hat er sich auch vñnd sachen / so einem hohen vñnd edlen Gemüth zugehörig / efferig angenommen / er hat nit allein vber den Gottesdienst seiner Vorfahren steiff gehalten / sonder auch auß seinem ganzen Landt die eingeriffene Kegerey vñnd Abgötterey / darzu alle schwäre Sünd vñnd Laster verjagt / vñnd außgerottet / wolt bey seinen Vnderthanen vñnd Landtsassen mehr nit / dann die einzig wahre Religion seiner Vorfahren gestatten / darumb gab ihm GOTT Frid in seinen Zeiten / vñnd er gebrauchte sich solcher Fridzeit treffentlich wol / besögkerte hin vñnd wider die Stätt / vñnd die Päß in seinem Landt auff künfftige Noth vñnd Einfalt der Feindt / verachtete hiemit mit grossem lob / was einem hohen Potentaten unständig ist / 1c.

Wolan

Ioan. 15.

Ezech. 35.

Gleichnuß.

Figur
Vna cum ap-
pliche:

Ioan. 15.

Aug. lib. de
heresi. Calisto
in verbo. orig.
heresi. 3.3.
Concept
Das Geb
macht vns
und gelich

1c.

Blasph

2.

Cöceptus

Das Gebett

macht vns

gelicht.

1. Para. cap.

24. 25. & 26.

1. Reg. 3.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

h. d. d. d.

Wolan / wer ist Edler / fürtrefflicher / großmäch-
tiger vnd ansehnlicher als vnser Gott vnd Herr / der da
wohnet in der Höhe / * vnd die kleinen oder demüthigen
Ding anseheth auff Erden? Er selbst hat sich vnser wegen
gedemüthiget / vnd die schwach sterblich Menschen Natur
an sich genommen / vnter den Menschen conuertiert vnd
gewandelt / auch die ganze Zeit seiner Wanderschaft
auff Erden sich keines Dings mehr gebrauchet / als des
heyligen Gebets. Wer soll dann zweiffeln / daß Betten
nicht ein gut / fürtrefflich / gar nützliches Werck seyn
soll?

Vnd erstlichen zwar / so findet sich im Gebett ein
Krafft der Erleuchtung vnd wird dadurch das Herz des
Betenden Menschen von dem Vatter der Liechten mit
allerley Künsten / Weißheit vnd Wissenheit / mit guter
Vernunft / Verstand vnd Geschwindigkeit im Lehr-
nen herrlich erleuchtet: Der heylige Apostel Iacobus
schreibet in seiner Canonischen Epistel: * So jemand
vnter euch Mangel hat an Weißheit / der bitte
von Gott / der da jederman gibt reichlich / vnd
verweisselt niemand / so wird sie ihm geben wer-
den.

Das Gebett ist diffalls gleich einem Sonn- oder liech-
te / welcher einem Armen gefangen / der in einer fin-
stern Reichen verhaftet ist / durch ein kleines Klümslein
hinem schenket darben er zu seinem Trost etwas sehen vnd
erkennen mag. Was ist vnser sterblicher Leib anders
als ein finstere Reichen / ein thierlich / vnuernünftigs
Wesen / ohn alles Licht / Göttlicher Geheimnuß? Unser
Seel desgleichen / was ist sie anders als ein gefangne vnd
versperre im Kerker? Solches hat wol verstanden der
Königliche Prophet / da er seuffzet: * Educ de custodia
animam meam. Führ auß (O Herr) von der Ver-
haftung mein Seel.

So lang derwegen die Seel dem verweisselten Erd-
Leib verrennet / so ist sie mit Finsternuß der Unwissenheit
vmbgeben / wais von Göttlichen Geheimnissen wenig oder
gar nichts / aber das Gebett leuchtet durchs Fenster der
Vernunft / daß der Mensch etwas / ja manich wolbeten-
de Seel gar vil vnd grosse Geheimnuß kan sehen vnd er-
kennen: Dese fruchtreiche Krafft des Gebets hat in der
That erfahren König Salomon / von ihm sagt die heylig
Schrift: * daß er von Jerusalem (walsarthen) gangen/
gen Gaboon / daselbst zu opfern / daß diß war ein herrliche
Höhe / versteh wie es Adricomius erkläret * ein herrlicher
Ort / wo der Tabernacul Moyses gestanden / dessen sich
die Kinder Israel an statt eines Tempels zum Gebett vnd
Opferwerck gebrauchet haben. Nach dem nun Salomon
an diser Kirch / sein Walsarthy Opfer vnd Gebett auß-
hergen Grund verrichtet / sonderlich aber vmb Weißheit
vnd Verstand zum regieren geberet hat / da empfand er
fluchs die Frucht des Gebets / dann Gott selber erschein-
te vnd sprach zu ihm: Weil du solches gebetten hast /
sib / so hab ich gethan nach deinen Worten / vnd
ich hab dir ein weyses vnd verständiges Herz
geben / daß deines gleichens vor dir nit ist gewe-
sen / vnd nach dir nit auff kommen wird / ic. Erlan-
get also Salomon mit Betten ein so grosse Weißheit vnd
Wissenheit / daß die Leuch auß fern vnd weit gelegnen Län-
dern gehn Jerusalem genaiset / * sein Weißheit zu sehen
vnd zu hören.

Vergleichen widerfuhr auch dem Propheten Da-
niel: * dann als er noch ein Knab war / vnd in der
Babylontischen Gefängnuß für sich vnd sein Volk an-
dächtig vor Gott gebettet hat / da ward sein Verstand ho-
he Ding zu fassen vnd zu begreifen sehr geschärfft vnd
erleuchtet / darauff sandt ihm Gott den H. Erz Engel Ga-
briel / der muß ihm von grossen Geheimnissen / Christusum
vnd sein Leyden bereiffend / Vnerrichtung geben.

Der Englische Lehrer Thomas Aquinas * vnter-
suchte sich in seinem Studiren nit nichts zu lesen / noch

zu schreiben / er habe dann zimet gebettet / Er bekandt auch
seinem Mitgesellen Reginaldo alles was er wiß vnd
konnte / habe er vnter dem Gott durchs Gebett / als durch
seinen Fleiß vnd Arbeit erlangt.

Erythemus schreibet von dem berühmten Lecter
vnd Abben Ruperto / daß er anfangs in seiner Jugend
gar ein hart vngelirngs ingenium gehabt / er bettet aber
jimmerdar zu Gott vnd seiner werthen Mutter Maria /
daß er dese Verschwaruß der Natur überwunden / vnd in
Göttlichen Schriften leichter studiren / vnd fortfahren
möchte. Sem Gebett war erhört / vnser liebe Frau /
welche er so vielfältig angeruffen / erschein ihm lebhaftig /
verheisse vnd laisset auch / was er so häufig begehre / soll
ihm zu theil werden. Darauff ist er mit so fürtrefflich-
cher Gnad vnd Weißheit erleuchtet worden / hat auch
im Studiren ein so glücklich Jortgang bekommen / daß
er vnter den Teutschen Theologen (wie seine hinterlassne
Bücher genugsam beweisen) zur selben Zeit seines glei-
chen keinen gehabt.

Bei vil schon alten vnd gewachsenen Menschen /
findet man gar ein schlechte Vernunft vnd Wissen-
schaft / sonderlich in Sachen / den Christlichen Glauben /
ihre Heil vnd Seeligkeit betreffend / können sich auch sonst
in Politischen Sachen oder Hauswesen im fern Ding
zu ihrem Nutz vnd Aufnehmen recht schicken / dann sie
gebrauchen sich des Gebets zu ihrer Erleuchtung vnd
anfangenden Wercken wenig oder gar nicht / man fühlet
auch allenthalben diser Zeit grosse Klage vber vnser Ju-
gend / daß es zu Schul vnd Werckstatt mit ihnen hart
zugehe / vnd schwärzlich etwas in sie möge gebracht wer-
den. Dann sie mögen nicht betten / Gott den Herrn zu-
sunderst vmb Hülf vnd Gelirngkeit ersuchen / noch sein
werthe Mutter Mariam vmb Fürbit anrufen / wann sie
embziger betteten / so würden sie noch so bald / ja mit hal-
ber Müß vnd Arbeit gelehrt / bey Handwercken erfahren
vnd kunstreich werden.

Man soll die Kinder von Jugend auff zum Gebett
weisen / vnd ohn vnterlass lehren: Inmassen solches
von vnsern ersten Eltern / * vnd von allen Patriar-
chen in der Schrift bezeuget wird / daß sie ihre Kinder
jederzeit auff G D E vnd zum inbrünstigen Gebett ge-
leitet haben. Dann wie wolten Abel vnd Cain dem
höchsten G D E mit Gebett von den Früchten der Er-
den auffgeopfert haben / wann sie von ihrem Vatter A-
dam nicht wären vnterrichtet worden? Dann die Ju-
gend ist wie ein Schreibraffel / was man daren verzeich-
net / gult oder böß / dasselb behalt das Schreibraffeln:
Also auch die Jugend behaltet das / darzu sie von ihren
Eltern / Praeceptoren / oder Ziehlenten gewiesen wird.
Lehret man sie bey Zeit betten / vnd vermahneth sie darzu /
daß sie betten sollen / so rühret die einfältig Jugend / vnd
nicht ohne ihren großen Nutz / auch künftiger Frewd vnd
Ehre der Eltern. Daher rather der Königliche Prophet
allen Menschenkindern / daß sie sich mit Gebett zu G D E
nähen sollen / mit endlicher Zusagung / daß ihnen die in-
nerliche Erleuchtung nicht außbleiben soll / sprechen:
Accedite & illuminamini / & facies vestra non con-
fundentur. Tretet zu ihm / vnd werdet erleuch-
tet / vnd ewre Angesichter sollen nicht zu scham-
den werden. Da dieser Arm ruffte / erhörte ihn
der H. E. R. / vnd half ihm auß allen seinen
Nöthen.

II.

Am Andern / so hat das Gebett ein Krafft der Ver-
änderung / daß der Mensch dadurch dem Gemüth vnd
Begerden nach / von dem fleischlichen oder leiblichen
Wesen in ein Geistliches / vnd von dem irdischen in ein
himmlisch verändert wird.

Dem Propheten Moyses wird gelesen / * daß er
auff

Historia.
Tychem-eh-
nie. Hirtale-
genf.

Gen. 4. & 5.

Gleichn.

Ps. 13.

4.

Cōcētus
Das Gebett
ändert iridi-
sche Menschē
in himmlische.

Exod. 36.

Thron sitzt/vnserm Gott vnd dem Lamb/ **Be** **A**
ndeyung vnd Klarheit/ Weisheit vnd Danck-
sagung/ Ehre/ Krafft vnd Stärf sey vnserm
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Alle demnach/ so gern vnd andächtig betten/ thun vnd
verrichten was Engel vnd Heilige im Himmel verbrin-
gen/ darumb werden sie/ vermög des H. Geistes/ auß ir di-
schen Menschen himmlische/ vnd tragen noch lebend in
dem Meer dieses Jammerthals/ als rechte köstliche Per-
len vnd Edelgestein/ mit Begierd vnd Verlangen an ih-
nen die Gestalt des Himmels.

Ein solcher gang veränderter Mann vnd himmel-
farbes Kleinod war S. Franciscus/ der Armen Patri-
arch/ von ihm schreibt der H. Bonaventura/ * daß er dem
Gebett ganz ergeben war/ wo er gangen vnd gestanden/
an was Ort vnd End er gewest/ da hat er gebetet/ er war
offt im Gebett verückt/ vnd nam nit wahr/ was vmb ihn
geschach/ war auch offt im Gebett mit einem wunderli-
chen Glanz vnd Lichtschein umgeben/ anzuzeigen/ die
innerliche Erleuchtung vnd himmlische Verrichtung/
darinn sein Herz zur Verzeit gestanden. Darumb war
der H. Franciscus von der Lieb aller irdischen Ding ganz
abgesondert/ gedachte allein auff das Himmlische/ ist auch
von mänglich/ * wer ihn angesehen/ für einen Menschen
zukünftiger Welt erkannt vnd verehret worden.

Ein solche himmlische Seel vnd Edles Kleinod war
auch die H. Prophetin Anna. S. Lucas bezeugt von ihr/
* daß sie die ganze Zeit ihres Witwenstands nicht mehr
vom Tempel kommen/ sonder dem höchsten Gott Tag vnd
Nacht mit Beten vnd Fasten gedient hab. Durch sol-
che unablässliche Übung im Gebett ist sie im Gemüth
ganz verändert worden/ daß sie sich nichts irdisches mehr
bestimmen oder ansehen lassen/ sonder gedachte allein
auff die Erlösung Israel/ die durch Christum Jesum den
zukünftigen Messiam geschehen soll. Sie hat auch Mes-
siam in der Kindheit gesehen vnd eben in denselben Chri-
stum vnsern einigen H. Erben all ihre Freud vnd Trost ge-
seht/ darzu von ihm bey allen geredt vnd gepredigt/ die
auff die Erlösung gewartet haben. Dann gleich wie ein-
ner/ der woltschmeckende Kleyder an hat/ darben Feyer-
wursen/ Wism oder Ambra gelegen/ oder sonst mit köstli-
cher Specerey umgeben/ einen guten Geruch von sich gibt/
auch die woltschmeckende Sachen/ die er bey sich hat/ so
wol nit verbergen oder verhalten kan/ daß mans nit rie-
chen soll: Ebner massen/ wer stäts auff Christum geden-
cket/ dessen Geruch vber alle Specereyen ist/ * auch dem-
selben mit vilfältigem Gebett zugehan ist/ der kan den
Geist des Gebetts in seinem Herzen so wol nit verbergen/
man spühet denselben im Gehen/ Reden vnd Kleydung/
in Wercken vnd Geberden des Leibs. Ein solche Geistes-
fülle Seel hat kein größere Fremd/ vnd kein lieberr Spa-
ziergang/ als in das Gotteshaus/ sprechend mit dem vil-
betrenten Psalmisten David: * Eins habich gebet-
ten vom H. Erben/ das will ich fordern/ daß ich
im Haus des H. Erben bleibe mein lebenlang/ zu
schawen den Willen des H. Erben/ vnd seinen
Tempel heimbsuche.

Anderst befinden sich die Pelagianische Verr. vnd
Kirchfeind/ in ihnen ist nichts himmlisch/ sonder ir Herz
vnd Gemüth ist ganz weltlich/ thierlich vnd irdisch/ ihnen
gefällt vnd schmeckt nichts/ was Kirchlich/ oder dem Ge-
bett zugehörig: Ir Lusten vnd Brandwein rincken ist
ihre Morgenbeten vnd Mühs klaffen vnd schwären ihre Eten-
nen/ Spazieren ihre Erengang/ Vollerincken ihre Vesper/
suchen/ schelten vnd Gotteslästern ihre Gebett: Summa/
was man von ihnen hört vnd sieht/ schmeckt nach einem
gar fleischlichen irdischen Wesen/ gleichwie ein alte Pfü-
ge nach faulem Koch/ oder ein Schwärz nach Wech-
schmecken thut. Von solchen Erdmenschen allein vnd
von keinem Götterfeyrigen Christenmenschen wird das
Gebett verachtet/ vnd an ihnen erfüllet/ was der heylig.

ge Apostel Paulus an die Corinthier geschrieben hat: *
Animalis autem homo non percipit ea, quae sunt
Spiritus Dei. Ein thierlicher Mensch vernimbe
nit die Lehre/ vnd die ding/ so vom Geist Göt-
tes seynd/ daim es ist ihm ein Th. rheit/ vnd länd
nit verstehen.

Aber die Lehr des Geistes freuten sich auß dem Sinn
schlagen/ vnd nit annehmen wollen/ Gottes Lob versau-
men/ vnd nit betten mögen/ hat kein Entschuldigung/ vnd
bleibt nit vngerochen.

König Jeroboam hat in seinem Pracht vnd Herr-
lichkeit * den höchsten Gott im Himmel nicht mehr ver-
ehren vnd anbetten wollen/ hat nicht allein in eygner Per-
son den ordentlichen Tempel G D E E S zu Jerusa-
lem nicht mehr besucht/ sondern verhindert auch all seine
Vnterthanen/ die das wahre Gotteshaus besuchen/ vnd
daselbst ihre Gebett vnd Opfer verrichten wolten. Aber
diesen Gottesraub erzürnet sich der gerechte Gott derma-
ßen/ daß er ihn durch den Propheten Achiam grohen las-
sen/ weil er ihn auß seinem Herzen verstoßen/ die schuldi-
ge Anbetting entzogen/ vnd auff andere Abgötter ge-
wendet/ so soll all sein Stamm vnd Geschlecht/ vom er-
sten bis auff den letzten aufgereutet werden: Inmassen
dann geschehen/ * nicht ein einige Seel ist vom ganzen
Geschlecht vberbliben/ sondern mit einander darchs
Schwerdt der Feind erwürgt vnd vmbgebracht worden.
Es ist auch allem Landvolck in ganz Israel sehr vbel er-
gangen/ mit mancherley Plagen vnd Kriegesempdrun-
gen geängstigt/ verderbt vnd außgerottet worden/ weil sie
sich von Jeroboam verführen/ vom rechtmässigen Gebett
vnd Gottesdienst/ auch von allen Wallfahrthen zum Tem-
pel des H. Erben verhindern vnd abhalten lassen.

Ein Land/ Stadt/ Ort oder Haus/ da G D E E
von den Inwohnern nicht eiffertig angebetet/ mit Lera-
neyen/ Processionen vnd Erengängen nicht erfucht vnd
verehret wird/ ist gleich den harbelägerren Burgen der
Stadt Bethulia/ welchen die Wasserbrunnen verhüt
vnd abgagraben worden/ darüber sie grossen Mangel ley-
den müssen/ alle Hoffnung einiger Hülf verlohren/ vnd
gänglich entschlossen/ sich/ sampt all ihrem Weib/ Kind/
Gefind vnd zugehörigen Sachen dem Feind gütwillig
zu ergeben.

Ebner massen wird auch denen/ so nicht betten mö-
gen/ der Trostbrunn Götlicher Barmherzigkeit zuge-
schlossen/ vnd ergeben sich allem Unglück/ welches au-
genblicklich hauffenweis vber sie fallen kan.

Der Königlich Prophet singt inn seinem Psalter/
lieb: * Benedictus Deus qui non amouit orationem
meam, & misericordiam suam a me. Gelobe sey
Gott/ der mein Gebett nicht abgewendet hat/
noch sein Barmherzigkeit von mir.

Hierüber machet Sanct Augustinus ein solche
Glos: So du siehest/ daß dein Gebett von dir nit
abgewendet/ (verstehe/ daß du noch Lust vnd Lieb hast
zum Gebett) so bist du versichert/ daß G D E E
Barmherzigkeit von dir nicht abgewendet
ist/ ic.

Das Gebett ist gleich einem Aymer oder Schöpf-
pfannen/ womit wir das Wasser der Gnaden auß der
neffen Brunnen Götlicher Barmherzigkeit schöpfen/
vnd je öfter wir dise Schöpfpfannen in die Hand nem-
men/ zu Gott ruffen vnd bitten/ desto weiter jagen wir als
les Unglück von vns/ vnd wir selber werden von Tag
zu Tag durch innige Begierd in das himmlische Wesen
verwandlet/ bis daß wir legentlich durch des zeitlichen Tode
der himmlischen Bürgerchaft gang vnd gar ein. der Leibs
werden/ da man G D E E stäts loben vnd anbetten
thut/ vnd doch darüber nit müd oder
verdrossen wird.

6. Concept
Geb. 11.
ein tröstliche
Hilff in
Nöthen.

Sap. 18.

Matth. 21.

8. Bonaventura
in processu re-
ligionis lib. 2.
cap. 65.

Ion. 3.

Ion. 3.

2.

Exod. 12.

3.

5. Reg. 11.

Drittens / so findet sich im Gebett ein Krafft der Hilff vnd Erhaltung in aller Noth vnd Anligen / also daß der weise Mann sich mit freudigem Herzen vner-
den Zorn Gottes / dazzu ein End vnd Abwendung aller Noth vnd Jammer / das Gebett ist ein allgemeine Zu-
flucht in allen fürfallenden Sachen / dardurch man kürz-
lich gleichsam mit einem Vortheil vnd schlechter Mühe
alles / was man verlangt / erhalten mag. Dann des Her-
ren Wort sagt lauter vnd klar: * Omnia, quaecunque
petieritis in oratione, credentes accipietis. Alles
was ihr bittet im Gebett / glaubt ihr / so werdet
ihrs empfangen. Hierüber macht der brunn Engli-
sche Lehrer Bonaventura* ein solche Auflegung: Mit
Gebett erlangt man bald / was er sonst lange Zeit mit
Fasten / mit anderer Arbeit vnd Gottseligen Wercken
kaum erhalten möcht / ob schon auch bisweilen andere
Werck hierzu Hilff laisten. Daher befinden wir / daß die
Heiligen in allen Zuständen / in allen Gefährlichkeiten / in
allem / was sie verlangen / am allermeisten zum Gebett ge-
flohen seynd / als ob sie daher leichter / was sie begehrt / er-
langen würden. Dann was kan das Gebett nicht auf-
richten?

Mit Gebett wirdt verändert der gefällte Sennung
des Verderbens / welchen Gottes Gerechtigkeitt oftmals
über ein ganzes Land / Statt oder Volkmenig erweist
hat. Inmassen an den sündigen Diminieren zu sehen ist.
Der Sennung war in dem Gottlichen Rath schon gefäl-
let / vnd auß Gottes Gehalt durch den Propheten Jo-
nam öffentlich aufgerufen / * daß die mächtig Statt
Dimine / so drey Tagraiß lang gewesen nach vierzig Ta-
gen mit all ihren Inwohnern / die sich vber hundert vnd
zwanzig tausent Menschen erstöcker haben / vmb der
vil vnd schwere begangnen Sünden willen soll vnter vnd
zu grund gehen / aber weil sie sich auß der Predig Jona-
pion Sünden bekehren lassen / vnd zu Gott im Himmel
vnablässig gerufft vnd gebettet haben / da ist der gefällte
Sennung des Verderbens widerumb cassiert vnd auf-
gehoben worden. Der Biblische Text sagt: * Gott
sah ihre Werck / daß sie sich von ihrem bösen
Weeg bekehrten hätten / vnd ließ sich des Un-
glücks reuen / das er geredet hätte ihnen zu thun /
vnd thats nit.

Mit Gebett wirdt der brennende Zorn Gottes ge-
löscht vnd verfühnet / daß ein ganzes Volkmenig in sei-
nem Stand erhalten wirdt. Inmassen das Volk Is-
rael in der That erfahren hat. * Dann weil sie von der
wahren Religion ihrer Vorfahren abgewichen / da er-
zürnet sich Gott darüber / vnd redet mit Moyses: Ich
sah / daß dieß Volk halbsüchtig ist / vnd nun laß
mich / daß mein Zorn vber sie ergrimme / daß ich
sie vertilge / so will ich dich zum grossen Volk
machen. Aber Moyses betet vnd ruft zu Gott / er
wölle seinen gerechten Zorn vber das sündig Volk ab-
wenden / vnd fallen lassen. Also (sagt der Text) ist der
Herr gnädig worden / daß er nicht that das
Vbel / welches er wider sein Volk geredet
hat.

Mit Gebett wirdt suspendiert vnd aufgehalten:
oder verlängert Gottes Vertheil / daß es den vnermei-
denlichen Straff Sennung verlängert / nicht gählig auf-
sprechen / sonder auff ein andere Zeit (so lang es sich thun
läßt) verschieben thut.

Im dritten Buch der König * wirdt gelesen / Kö-
nig Achab / sampt seiner Frauen Jezabel haben sich
schwärtlich veründigt / daß sie einem frommen Mann
seinen ansehnlichen Beigarten vnbilliger weis eingezo-
gen / vnd darzu auff falsche Zeugnuß vnschuldig als einen
Vbelthäter hinrichten lassen / darüber erzürnet sich Gott
zum höchsten / vnd ließ den König Achab durch den Pro-

pheten Elia alles Vbel / so vber ihn gleich segund kom-
men werd / anzeigen / sprechend: Siehe / ich will Un-
glück vber dich bringen / vnd den Nacht kommen
hinweg werffen / vnd will von Achab aufkreuz-
ten / auch den / der an die Wand Wasser giebt.
Die Hund sollen Jezabel fressen im dem Land
Israel / wer von Achab stirbt in der Statt / den
sollen die Hund fressen / vnd wer auff dem Feld
stirbt / den sollen die Vögel vnter dem Himmel
fressen.

Da nun Achab solche Trostwort horet / da griff er
eylends zur Flucht / demütiget sich vor Gott (welche Demü-
tigung ohne Gebett nit geschehen ist) Darauf redet Gott
abermal zum Propheten Elia: Hast du nit gesehen /
wie sich Achab vor mir demütiget / weil er sich
nun vor mir gedemütiget hat / will ich das Un-
glück nit einführen bey seinen Zeiten / aber in den
Tagen seines Sohns will ich Unglück vber sein
Haus führen. Wie dann hernach geschehen ist. Je-
doch hat Achab mit demütigem Gebett so vil Gnade erlan-
get / daß er das künftige Vbel mit Augen nit angesehen /
sonder chezeit im Frieden gestorben ist.

Das Gebett ist ein Vnterhändler / daß der höchste
Gott mit den sündigen Leuten Beding vnd gewisse Pacta
eingehe / daß ihnen kein Leyd widerfahren soll / wann sich
diß oder jenes also befinden werd.

Im Buch Genesis * wird angezeigt / Als Gott
die ganz Landschaft Sodoma vnd Gomorra vmb der
schändlichen Vnkeuschheit willen / so darinnen ohne Zahl
begangen worden / mit Feuer verhorzen vnd verbrennen
wollen / da betet der Altarier Abraham für diß Land /
vnd brachte den höchsten Gott mit Gebett zu diesem Be-
ding: Wann nur zehn gerechte Menschen im ganzen
Land erfunden werden / so wolt er dem ganzen Land ver-
schonen / vnd dasselb keines wegs vernichten.

Das Gebett wendet ab die allbereit angefangne /
vmb sich fressende Straff vnd Plag. Num. am 16. Ca-
pitel stehet geschrieben / daß vnter der Gemein der Kinder
Israel wider Moysen vnd Aaron die fürgesetzte Oberkei-
ren ein Rebellion vñ grosses Murren entstanden / darüber
erzürnet sich Gott auß gerechtem Vrrheil / vnd ließ wild
Feuer fallen in das Lager der Widerspenntigen / von wel-
cher Plag allbereit vierzehnen tausent vnd hundert
gestorben waren. Derhalben eylet der Priester Aaron /
vnd nam in einem Rauchfaß Feuer vom Altar des Za-
bernaculs / stellet sich zwischen den Todten vnd Lebendi-
gen / raucht vnd betet für das Volk / * da ward der
Plag gewehrt / vnd höret auff.

Das Gebett beschützt vor der Gefahr / vnd gibt Ge-
legenheit / daß man sicherlich vnd vngechädigt entrienen
kan. Unser H. E. X. spricht: * Bittet / daß ewer
Flucht nicht im Winter geschehe. Also ist Dauid
vor seinem Feind Saul / der ihn allenthalben zum Tode
gesucht / allzeit weislich entrienen / wie im ersten Buch
der König* mit mehrern zu sehen ist / darumb weil er emb-
siglich gebettet hat. Daher spricht er in seinem Psalm: *
Ich hab geruffen zu de H. E. in meiner Noth /
vnd er hat mich erhört.

Das Gebett errettet den Menschen mitem auß der
Trübsaß / wann alle menschliche Hilff verlohren / vnd
natürlich nit mehr zu helfen ist.

Die Gottselig Frau Susanna * war schon durch
falsche Verächtung zum Tode verurtheilt / Aber Su-
sanna ruft auff mit grosser Stim / vnd betet: Ew-
iger Gott / der du alle Heimlichkeit waisst / vnd
kennest / dir seynd alle Ding bekandt / eher dann
sie geschehen / nun waisst du doch je wol / daß sie
falsche Zeugnuß vber mich geben haben / vnd
sich / ich muß sterben / vnd hab doch der Ding / die
sie boshaftiglich wider mich gedacht haben /
keines nie gethan. Hierauff sagt der Herr weiter:
Der

Der Herr erhöret ihr Stimm (ihr Gebett) vnd da man sie jetzt aufhöret zum Tode / da erwecket Gott den Geist des Propheten Danielis / der bracht die lauter Wahrheit an Tag / erhielt damit die vnschuldig Frau Susannam in der eussersten Todesgefahr vnd bracht sie widerumb zu Ehren: Allermassen auch Jonas / * da er von einem Walsfisch verschluckt / bey dem Leben erhalten worden / dann er better zu Gott / ligend in dem Bauch des Walsfischs / Gott erhöret sein Gebett / vnd geborte dem Walsfisch / daß er ihn widerumb vnuerlegt auff das Gestatt geben müssen.

Das Gebett nimbt hinweg die Sünd / darvon alle vnser Mäheseeligkeiten herkommen / nach laut des Herrn Wort: * Alle Schuld hab ich dir nachgelassen / dieweil du mich gebetten hast.

Deßhalben gieng jener offne Sünder * vom Tempel gerechtfertiget widerumb zu Haus / dieweil er an sein Herz geklopft / vnd gebetter hat: Herr sey mir Sünd der gnädig.

Das Gebett vertreibt die vnsichtbaren Feind / nemlich die bösen Geister / so den Menschen einwerder leibhaftig besitzen / oder sonst auff ander weeg ansehn vnd versuchen: Inmassen jene Cananäische Tochter * auff die Fürbit ihrer Mutter vnd der H. Apostel vom Sathan / der sie so hart gepeiniget hat / ledig vnd frey worden.

Das Gebett gibt Stärck vnd Krafft wider die sichtbaren Feind / daß sie im Kriegen nichts vermögen noch obhien / sondern vnderliegen müssen: Also betteren zu Gott der fromme König Ezechias * vnd Isaias wider den Tyrannen Sennacherib / welcher mit einem vnzahlbaren Kriegsvolk die heilige Statt Jerusalem belagert hat. Dann Gott sandte wegen des Gebetts Ezechias einen Engel vom Himmel / der erschlug im Lager des Feinds in einer Nacht hundert vnd fünf vnd achtzig tausent. Als Sennacherib des morgens so vil todten Körper der Feinden herum lag / sah / ließe er von der Belagerung ab / vnd flohe darvon.

Das Gebett nimbt hinweg die Beschwermissen / daß man etwas leichtlich obergwältigen vnd verachten kan.

Im Buch Josua steht geschrieben * als die Kinder Israels vor der starcken wolner Schloss Statt Jericho zu Gott gerufft vnd geschrien / vmb Hülff vnd Beystand / da fielen die mächtige Ringmauren für sich selber ein / daß man mit ebnem Fuß ohn alle Hindernuß hinein kommen mögen.

Das Gebett heilet allerley Kranckheiten des Leibs / ja bringt gar die Todten widerumb zum Leben. Inmassen Lazarus * auff das Fürbit seiner Schwester Marthe vnd Magdalena widerumb auß dem Grab durch Christus den Herrn erweckt: Auch sonst allerley Krancke (bezeugen die Euangelia *) vmb ihres Gebetts willen / Gesundheit erlangt haben.

Das Gebett erlangt dem Menschen die Gaaben des H. Geists / ja den H. Geist selber. Von den lieben Jüngern / so mit der Mutter des Herrn im Gebett versamlet waren / sagt die Schrift: * Sie seyend alle mit dem heyligen Geist erfüllet worden. Darum sagt vn-

ser Herr: * Der Vatter wirdt geben den guten Geist / denen / die ihn bitten.

Das Gebett schenkt zu den Himmel / daß es nicht zunil regnet / macht widerumb auff den Himmel / daß es regne / die Erden befeuchiget / erwacht vnd fruchtbar / auch andere Schädlichkeiten der Frücht verhütet werden. Inmassen Gott selber im dritten Buch der König * diß alles den betterten / Die ihre in seinem Gotteshaus ersuchen / verhasßen / vnd bishero vil vnd oft augenscheinlich gelaister hat.

Deßsen hat man ein vnßalbares Exempel gesehen Anno Christi 1624. in der Erzhertzogischen Hauptstadt Grätz im Steyrmarch. Dann als in bemeltem Jahr nach einem langwirigen harten Winter im April ein vngewöhnliche Hag vnd Dürre eingefallen / die sich fast in die zwey Monat erstreckt hat / darvon die Frücht der Erden verhindert / vnd alles zu Feld vnd Garten aufgedorret / da ist in gedachter Statt Grätz den 28. Maij die Christlich Gemein versamlet / vnd von der Kirchen S. Egidij in die Pfarrkirchen zum heiligen Blut genant ein Procession vmb einen erwünschten Regen zubitten / angestellet / auch in Gegenwart eines grossen Volcks andächtiglich verrichtet worden: Noch denselben Tag Abends zwischen zwey vnd drey Uhr ist der Himmel aufgesperrt / die Dürre aufgelöst / vnd ein vberreicher langbegehrter fruchtbarer Regen herunder gefallen.

Das Gebett gibt vnd mehret dem Menschen zeitliche Nahrung. Der Patriarch Jacob / da er in Mesopotamiam gerasset / * better vnterwegen / vnd verlobte sich Gott dem Herrn Altar vnd Bethäuser auffzurichten / wann ihm Gott sein tägliche Nahrung mittheilen / vnd widerumb auß der Frembd glücklich heim in sein Vaterland bringen würd: Was er guthertzig dißfalls begehrt hat / das ist ihm widerfahren.

Das Gebett macht den Menschen zu einem geliebten vnd vertrauten Freund Gottes. Das Psalterlied singt: * Der Herr ist nahe allen die in anrufen.

Das Gebett befördert vnd brüht den Menschen zum ewigen Leben. S. Paulus schreibt: * Ein jeder / der anruft den Namen des Herrn / wirdt selig.

Und eben das hat vns der Herr im Vatter vnser betten haissen / sprechend: Zukomm vns dein Reich / so. Summa / niemand kan alle Frücht vnd Kräfften des Gebetts genugsam erzählen / es ist in allen dingen nutz vnd gut: Derwegen solches niemand ohne grosse hochuerdammliche Gottlästerung verachten / oder für ein vnütz / nichts Worth (wie die Sectische Pelagianer gerhan / schelten kan. Ein jeder Christenmensch sol sich vil mehr dessen / als oft er kan vnd mag / andächtiglich gebrauchen / auff daß er / vermög des H. Gebetts / in allem guten befördert / vnd darinnen erhalten werde / hie zeitlich / vnd dorren ewiglich / durch den heylwärtigen Namen Jesu Christi vnser einigen Herrn vnd Seeligmachers. Ihm sey Lob vnd Preis sampt dem Vatter vnd H. Geist von nun an vnd allzeit / Amen.



Ende der Ersten Predig.

Zeit II

Am